

Der Bürgermeister

Fachdienst Feuer- und Rettungswache
Herr Martin Walter, Tel. 1065-220

TOP: Personalmehrbedarf bei der Feuer- und Rettungswache

Bericht Nr. 214/2014

Produkt: 020 040 050 Feuerwehr - Allgem. Gefahrenabwehr

020 040 060 Rettungsdienst

Beratungsfolge

Bau- und Verkehrsausschuss

Behandlung

öffentlich

Sitzungstermine

22.10.2014

Finanzielle Auswirkungen? ja nein

investiv konsumtiv

	einmalig	lfd. jährlich
Aufwendungen/Auszahlungen	□□□□□	250.000,00 €
Folgekosten (Afa, Unterhaltung...)	□□□□□	□□□□□
Kostenbeiträge Dritter/Zuwendungen	□□□□□	□□□□□
Sonstige Erträge/Einzahlungen	□□□□□	□□□□□

Bemerkung: Die Personalkosten einschl. Versorgungskassenbeiträgen und Beihilfe sind im Haushaltsentwurf 2015 veranschlagt und somit vorhanden. Die im Rettungsdienst eingesetzten Personalkostenanteile (ca. 50 %) werden über Gebühren refinanziert.

Haushaltsmittel ausreichend vorhanden?

ja, veranschlagt bei folgendem Konto: nein, Deckungsvorschlag:

Produkt bzw. Auftrag/Sachkonto/Bezeichnung:

Einmalig: □□□□□/□□□□□□/□□□□□

Laufend: □□□□□/□□□□□□/□□□□□

gesetzlich vorgeschriebene Aufgabe

freiwillige Aufgabe

Grundlage: Feuerschutzhilfeeistungsgesetz Nordrhein-Westfalen, Rettungsgesetz Nordrhein-Westfalen

Beschlussvorschlag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Bericht:

Die Feuer- und Rettungswache im Jahr 2014

Die Feuer- und Rettungswache (FuR) hilft insbesondere bei den folgenden Aufgabenschwerpunkten:

- Bekämpfung von Schadenfeuern, Technische Hilfeleistung und auch Hilfe bei Unglücksfällen
- Vorbeugender Brandschutz
- Rettungsdienst.

Die Hauptarbeit wird dabei von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Wachabteilungen geleistet, die aus 61,5 Beamtinnen und Beamten und 10 Zeitangestellten bestehen. Mit diesem Personal werden die gemäß den Bedarfsplänen (Brandschutz und Rettungsdienst) vorzuhaltenden Funktionen, also Arbeitsplätze, die jeden Tag im Jahr vorgehalten werden müssen, besetzt. Bei feuerwehrtechnischen Einsätzen wird die jeweilige Wachabteilung durch einen Beamten des gehobenen Dienstes geführt, dem sogenannten C-Dienst. Diese Einsatzleiter, die jeweils einer Wachabteilung zugeordnet sind, versehen ihren Dienst wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wachabteilung im 24-Stunden-Dienst.

Neben der „Einsatzabteilung“ sind weitere sechs feuerwehrtechnische Beamte des gehobenen Dienstes im Tagdienst, das heißt täglich im Rahmen der Gleitzeit, eingesetzt. Hierzu gehören der Leiter der Feuerwehr, sein Stellvertreter und Leiter des Sachgebietes Technik, der Leiter des Sachgebietes Einsatzdienst und Ausbildung, der Leiter des Sachgebietes Vorbeugender Brandschutz und seine zwei Mitarbeiter. Diese Mitarbeiter übernehmen zusätzlich zu ihren eigentlichen Führungs- und Sachgebietsaufgaben auch die Vertretung der den Wachabteilungen zugeordneten C-Dienste und insofern nehmen sie im Vertretungsfall auch am 24-Stunden-Dienst teil.

Die Einsatzkräfte der FuR werden bei entsprechenden Schadensereignissen bekanntermaßen von den ehrenamtlichen Kräften der Freiwilligen Feuerwehr unterstützt. Obwohl die Tageserreichbarkeit der ehrenamtlichen Kräfte in den letzten Jahren deutlich abgenommen hat, können insbesondere größere Schadensereignisse, wie z. B. der Kanalbrand an der Elbinger Straße, nur in Zusammenarbeit zwischen den haupt- und ehrenamtlichen Kräften der Freiwilligen Feuerwehr erfolgreich bekämpft werden.

Zur administrativen Unterstützung stehen der Freiwilligen Feuerwehr im Sachgebiet Verwaltung drei Vollzeitkräfte und eine Teilzeitkraft zur Verfügung. Die Unterstützung bezieht sich auf ein breites Spektrum, wie z. B. Haushaltsaufstellung, Gebühren- u. Kostenersatzkalkulationen bzw. -abrechnungen, das Buchungsgeschäft für alle eingehenden Rechnungen, Lehrgangsabrechnungen für haupt- und ehrenamtliche Kräfte, Abrechnung des Aufwendungsersatzes mit den Arbeitgebern, usw..

Mit diesen Sachgebieten hat die Freiwillige Feuerwehr in der Vergangenheit den Brandschutz und den Rettungsdienst sichergestellt. Wobei für den Brandschutz festgestellt werden muss, dass die Vorgaben des Brandschutzbedarfsplanes, also die Erreichung der Schutzziele 1 und 2, bisher nur teilweise erfüllt werden konnten. Die Gründe hierfür liegen unter anderem an einem stark variierendem Krankenstand beim hauptamtlichen Personal und an der Tageserreichbarkeit beim ehrenamtlichen Personal. Darüber hinaus sind die Fallzahlen im Rettungsdienst stetig steigend, im Brandschutz auf gleichbleibend hohem Niveau:

Einsatzzahlen Brandschutz:	<u>2010</u> 911	<u>2011</u> 789	<u>2012</u> 779	<u>2013</u> 758
Einsatzzahlen RettD:	11.599	12.252	13.242	14.088

Grundlegende Veränderungen

Mit Wirkung vom 01.01.2007 wurde die wöchentliche Arbeitszeit für Feuerwehrbeamte/innen auf 48 Wochenstunden begrenzt. Der daraus resultierende Personalmehrbedarf wurde durch die Vergabe von Krankentransportleistungen gedeckt. Dieser vermeintlichen Reduzierung der Arbeitszeit steht allerdings das erhöhte Arbeits- und Einsatzaufkommen im RettD gegenüber. Im Jahr 2013 mussten die Einsatzkräfte der FuR im RettD im Schnitt zu täglich ca. 8,5 Einsatzstunden ausrücken. Diesen Einsätze, die immer unter großer psychischer Belastung stattfinden (Blaulichtfahrten und belastende Krankheitsbilder), folgen dann noch entsprechende Nachbearbeitungszeiten und darüber hinaus Arbeitszeiten in den jeweiligen Sonderfunktionen an der FuR (Desinfektor, Lehrretter, Atemschutzgerätewart, usw.). Konnten diese Belastungen in der Vergangenheit oft noch innerhalb der Familie aufgefangen werden, ist dies durch die sich ständig ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kaum mehr möglich; hier sei nur als ein Schlagwort die Notwendigkeit von Doppelverdienern genannt. Insofern ist der Krankenstand in den letzten Jahren sowohl im physischen als auch im psychischen Bereich stetig steigend.

Neben den Veränderungen im personellen Bereich sind auch die Anforderungen sowohl im feuerwehrtechnischen als auch medizintechnischen Bereich stark gestiegen. Dabei spielt im feuerwehrtechnischen Bereich nicht nur die steigenden Anforderungen an die eigene Technik (neue Drehleiter bzw. Löschfahrzeuge, Vorgehen mit Hohlstrahlrohrtechnik, neue Abstützsysteme, Einsatz von Plasmaschneidern, usw.) sondern auch die technische Entwicklung insgesamt eine Rolle. So muss bei Verkehrsunfällen z.B. mit gas- oder strombetriebenen Fahrzeugen gerechnet werden, durch die dann eine vollkommen andere Vorgehensweise der Einsatzkräfte notwendig wird. Im Rettungsdienst wird mittlerweile mit medizintechnischem Gerätschaften gearbeitet, die an intensivmedizinische Standards heranreichen. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass sich insbesondere bei internistischen Notfällen die medizinischen Grundsätze verändert haben. So war in der Vergangenheit der schnellstmögliche Transport eines Patienten zur ambulanten Versorgung vorrangig, mittlerweile wird bei vielen Krankheitsbildern der adäquaten Erstversorgung eine größere Rolle eingeräumt.

Verwaltungsseitige Arbeitsgruppe

Um die aktuellen zentralen Problembereiche der FuR aufzulisten, zu analysieren und um Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln, wurde im November 2012 ein Arbeitsgruppe gebildet, der die Fachbereichsleiter 2 und 3 sowie Vertreter/innen der Fachdienste 11, 14, 15, 37 und des Personalrates angehörten. Als erstes großes Themenfeld wurde die rechtlich notwendige Einhaltung der 48 Std.-Woche angegangen. Aufgrund des europäischen Arbeitszeitrechts, nach dem der Wechsel von einer 54-Std.-Woche auf eine 48-Std.-Woche vorgenommen werden musste, waren in der Vergangenheit den Mitarbeitern/innen an der FuR mehrmals Überstundenanteile gutzuschreiben, die dann dazu geführt haben, dass nicht mehr ausreichend Mitarbeiter/innen zur Einhaltung des Brandschutzbedarfsplans und des Rettungsdienstbedarfsplans zur Verfügung gestanden hätten. Insofern wurde durch die Arbeitsgruppe initiiert, dass die durch die Rechtsprechung erworbenen Überstundenanteile vollumfänglich ausgezahlt wurden.

Darüber hinaus wurde durch die Arbeitsgruppe ein beschleunigtes Einstellungsverfahren für Zeitangestellte abgestimmt, damit im Falle von plötzlichen Personalausfällen (Elternzeiten, langfristige Krankheit, Wechsel des Arbeitgebers) zukünftig keine Überstunden aufgebaut werden müssen, die dann ebenfalls zu einer Nichteinhaltung der 48-Std.-Woche führen würden.

Im Anschluss wurde die grundsätzliche Personalsituation an der FuR untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass scheinbar sowohl durch die Überstundenproblematik als auch einen steigenden Krankenstand die Einhaltung der Bedarfspläne nicht immer gewährleistet werden konnte. Um dies abschließend bewerten zu können wurde eine detaillierte Personalbedarfsberechnung aufgestellt, in

der alle gemäß den gesetzlichen Vorgaben und den Bedarfsplänen zu erfüllenden Aufgaben aufgelistet wurden. Dabei wurden auch neue Themenfelder wie die Gewährung von Elternzeiten für Feuerwehrbeamte berücksichtigt. Das Ergebnis der Personalbedarfsberechnung bestätigte die durch das Personal und den Personalrat dargestellte gefühlte Überlastung; unterm Strich errechnete sich für die drei Wachabteilungen ein Personalmehrbedarf von insgesamt drei Planstellen. Diese festgestellte dauerhafte personelle Unterbesetzung war sicher einer der Gründe für den gestiegenen Krankenstand in den letzten Jahren.

Neben der personellen Besetzung der Wachabteilungen wurden auch die Aufgabenbereiche des Beauftragten für Medizinprodukte (MPG-Beauftragter) und des IuK-Fachbetreuers betrachtet. Diese zwei Aufgabenbereiche wurden, neben weiteren Aufgabenbereichen, nach der Auflösung des Tagdienstes im Jahr 2004 in die Wachabteilungen verlagert und seitdem aus dem Schichtdienst heraus erledigt.

Die Tätigkeit des MPG-Beauftragten beinhaltet unter anderem die Koordination und Mitwirkung bei der Beschaffung, Wartung und Pflege aller Medizinprodukte der FuR; dazu gehören die Rettungsdienstfahrzeuge selbst, die medizinische Ausstattung der Rettungsdienstfahrzeuge, die Ausstattung der Rettungsdienstfahrzeuge mit Medikamenten, die Ausstattung der Rettungsdienstfahrzeuge und der FuR mit sonstigem medizinischem Sachbedarf, usw.. Zur Erledigung dieses Aufgabenbereichs sind unter anderem ständige Absprachen mit Medizinprodukteherstellern, der Apotheke des Klinikums, der ärztlichen Leiterin des Rettungsdienstes im MK, der Bezirksregierung und natürlich mit dem eigenen Personal notwendig. Seit der Tagdienstauflösung wurde mehrmals durch organisatorische Änderungen versucht, die Aufgabenerledigung aus dem Schichtdienst heraus zu ermöglichen. Nachdem dem Fachdienst 37 nunmehr Arbeitsüberlastungsanzeigen des MPG-Beauftragten vorgelegt wurden, bei einer Rückrufaktion für Medizinprodukte nicht zeitnah reagiert werden konnte und ein RTW fast außer Dienst gestellt werden musste, weil die Wartungsfrist für ein Medizinprodukt nicht eingehalten werden konnte, hat sich gezeigt, dass die Aufgabenwahrnehmung aus dem Schichtdienst heraus zu viel Gefahrenpotential bietet.

Insofern besteht innerhalb der Arbeitsgruppe Einigkeit, dass die Aufgabenwahrnehmung zukünftig aus dem Tagdienst heraus erfolgen und die fehlende Planstelle in der Wachabteilung entsprechend ersetzt werden muss. Damit dieser zusätzliche Personalkostenanteil über Gebühren refinanziert werden kann, wurden bereits erste Gespräche mit den Kostenträgern im RettD geführt. Diese haben eine Refinanzierung der Stelle des MPG-Beauftragten grundsätzlich nicht abgelehnt sondern angeregt, dies über die Rettungsdienstbedarfsplanung zu regeln. Die daraufhin mit dem Regiebetrieb Rettungsdienst des Märkischen Kreises geführten Gespräche ergaben, dass eine entsprechende Regelung über die Fachschiene, also über die Wachenleiter des MK, initiiert werden soll.

Für den Bereich der IuK-Fachbetreuung wurde ebenfalls nach Optimierungsmöglichkeiten gesucht. Die Aufgabenschwerpunkte für den Bereich der IuK-Fachbetreuung haben sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Noch vor 10 Jahren war lediglich eine Abrechnungssoftware im RettD und darüber hinaus die gängigen Office-Anwendungen zu betreuen. Mittlerweile werden an der FuR im RettD für die Datenerfassung, -bearbeitung und Fahrtenabrechnung zwei unterschiedliche Softwareprodukte genutzt, für die datenmäßige Verwaltung der gesamten Feuerwehr eine weitere Software und für die Nutzung einzelner Aufgabenbereiche, wie der Atemschutzüberwachung, der Geräteprüfung, der Gerätedesinfektion, usw. weitere Softwareprodukte. Aktuell befindet sich für die Personalverwaltung eine umfassende Software in der Einführung. Neben der deutlich gestiegenen Anzahl von Softwareprodukten, die alle bei der Einführung, Schulung, Wartung und Unterhaltung begleitet werden müssen, ist auch die Anzahl der Büroarbeitsplätze an der FuR gestiegen. Diese Steigerungen im Aufgabenbereich des IuK-Fachbetreuers und die damit zusammenhängende Überlastung hat unter anderem dazu geführt, dass der Abschluss der durchgeführten Fahrten der Jahre 2012 und 2013 nicht termingerecht erledigt werden konnte und damit auch die entsprechenden Betriebsergebnisse und Gebührenkalkulationen im RettD verspätet abgeschlossen wurden bzw. sich noch in der Bearbeitung befinden.

Insgesamt wurde der Arbeitsgruppe schlüssig dargelegt, dass der Aufgabenbereich des luK-Fachbetreuers an der FuR einem erheblichen Wandel unterzogen war. Insofern musste die Arbeitsgruppe auch für diesen Aufgabenbereich zu dem Schluss gelangen, dass eine voll umfängliche Aufgabenwahrnehmung nur aus dem Tagesdienst heraus geleistet werden kann und somit eine weitere Planstelle in der Wachabteilung, in der der luK-Fachbetreuer zur Zeit eingesetzt ist, geschaffen werden muss.

Fazit

Aufgrund der Ergebnisse der fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe soll die Personalsituation der FuR um insgesamt 5 Planstellen verbessert werden.

Alle von der Arbeitsgruppe durchgeführten Personalbedarfsberechnungen wurden von der örtlichen Rechnungsprüfung zustimmend geprüft.

Die entsprechenden Stellenplananträge wurden zum Stellenplan 2015 gestellt.

Lüdenscheid, den 25.09.2014

In Vertretung:

gez. Thomas Ruschin

Thomas Ruschin
Beigeordneter